

# Diablos Rache

## Eine Woodwalkers-Fanfiction

Von Karla S., 13 Jahre

Das Schlimmste, was passieren kann, wenn man gemütlich schläft, ist, wenn der Wecker klingelt. Vor allem, wenn er *zu früh* klingelt. Instinktiv fauchte ich den Wecker mit teilverwandeltem Luchsgebiss an. Zu meinem Ärger reagierte er nicht. Also teilverwandelte ich meine Pfote und fegte ihn einfach von meinem Nachttisch. Doch er hörte immer noch nicht auf zu klingeln. Weil mir das wirklich merkwürdig vorkam, stieg ich entnervt aus dem Bett, jetzt wieder vollständig in meiner Gestalt als dreizehnjähriges Menschenmädchen mit hellbraunen, schulterlangen Haaren. Aber als ich den Wecker aufhob, bemerkte ich, dass nicht er es war, der geklingelt hatte. Es war mein Handy, das immer noch auf dem Nachttisch lag. Wer immer das war, musste er mich unbedingt um vier Uhr morgens anrufen? Ich nahm den Anruf an, ohne zu sehen, wer dran war. Eine Sekunde später bereute ich es. „Kayla Winters...in mein Büro...SOFORT!

Das letzte, was man mitten in der Nacht hören will, ist die Stimme seines Schulleiters. „Ja...aber...äh...ich...okay, ich komme gleich“, stammelte ich. Warum in aller Welt wollte mein Schulleiter mich sprechen? Seit drei Monaten war ich schon auf der Sky Wood Sea High, dem Gestaltwandler-Internat für Tripel-Wandler. Der Schulleiter hatte mir einen Platz angeboten, kurz nachdem meine Großmutter gestorben war, bei der ich gelebt hatte. Als ich jetzt daran dachte, wurde ich von der Trauer gepackt. Sie hatte sich um mich gekümmert, seit meine Eltern gestorben waren. Und jetzt war sie tot und ich hatte niemanden mehr, keine Familie und keine Freunde.

Mein Handy plingte. Die Nachricht bestand nur aus fünf Buchstaben: „JETZT!“ Ich überlegte, in welcher Gestalt ich am schnellsten zum Büro kommen würde: Als Luchs, als Falke oder als Mensch...im Schlafanzug? Also verwandelte ich mich in meine Luchsgestalt und stieß die Tür auf. Auf leisen Pfoten schlich ich durch die nächtliche Schule, bis ich vor einer großen Tür aus massivem Eichenholz stand. Ich richtete mich auf, teilverwandelte eine Hand und klopfte an die Tür, direkt unter einem Schild, auf dem stand: „Jonathan Bend – Schulleitung“.

Als ich den großen Raum betrat, waren schon drei Menschen und eine Wölfin anwesend. Fanja, meine etwas schüchterne Mitschülerin, war als Tier aufgewachsen und hatte sich noch nicht so richtig mit ihrer Menschengestalt anfreunden können. Freundlich wedelnd begrüßte sie mich: *Hallo Kayla, schön dass du auch mitkommst*. Weil wir in Tiergestalt miteinander sprachen, konnte ich ihre Stimme in meinem Kopf hören. Mehr als ein knappes: *Hallo* brachte ich nicht zustande. Wohin sollte ich mitkommen?

„Sieh an, noch jemand, der zu dumm ist, um in Menschengestalt zu kommen“, sagte eine Stimme von oben herab. Als ich hochschaute, sah ich in die verächtlich blickenden blauen Augen meines Mitschülers Julian Bennett. Julian war sowohl als Mensch, als auch als Seepferdchen und Graureiher aufgewachsen, kam aus Florida und hatte als Seawalker seine Gestalten perfekt im Griff. Lässig strich er sich seine blonden Haare aus der Stirn. „Ganz im Gegensatz zu uns“, wandte er sich an Tarun, den schwarzhaarigen Jungen neben ihm, „haben die beiden eben nicht das nötige Talent für Verwandlungen“. - „Lass sie in Ruhe“, sagte Tarun, während er Julian fest in die Augen blickte. Das Lächeln in Julians Gesicht wurde eine Spur schmaler. „Ich hätte mir denken können, dass du genauso bist wie sie, Tarun“, sagte er abfällig. „Landtiere kommen einfach nur mit einer Gestalt klar. Ihr kriegt es einfach nicht auf die Reihe...“ Mit einem Ruck stand Tarun auf, stieß den Stuhl, auf dem er saß, beiseite und verwandelte sich in eine Kobra, die eine Sekunde später zu einem fauchenden Tiger wurde. *Du bist der reinste Algenschleim, Julian, sagte der Tiger. Du bist...*

„RUHE“, schnitt in diesem Moment eine Stimme durch den Raum. Die Stimme gehörte einem drahtigen Mann mittleren Alters mit dunkelbraunen Haaren, dessen eiskalte Augen mir die Nackenhaare zu Berggipfeln stehen ließen. „Kayla“, sagte er leise, während er mich fixierte. „Ich hatte erwartet, dass du sofort kommen würdest“. Ein Schauer lief mir über mein Fell. Würde er mich bestrafen? „Aber genug davon“, sagte er und wandte den Blick ruckartig von mir ab. „Lasst mich erklären, warum ihr hier seid. Ich möchte euch auf eine Lernexpedition schicken, die gleichzeitig ein Sonderauftrag ist.“ - *Ein Sonderauftrag?*, fragte Tarun neugierig, immer noch in seiner Tigergestalt. *Was denn für einer?* - „Es gibt nicht nur gute Wandler, sondern auch solche, die der Umwelt aktiv schaden“, erklärte Mr. Bend. „Zum Beispiel kippen sie Müll in Flüsse und Wälder. Einer dieser Umweltschurken ist Carag Golden Cloud“. Mr. Bend zog ein Foto aus seiner Hemdtasche und zeigte es uns. Darauf war ein blonder Mann mit grüngoldenen Augen zu sehen. Er war muskulös und hatte einen klaren Blick. War er ein Raubtier? „Habt ihr euch das Foto genau eingeprägt?“, fragte Mr. Bend. „Es ist wichtig, dass ihr den Mann später wiedererkennt.“ Mir fiel auf, wie sich der Tonfall seiner Stimme geändert hatte. Jetzt war sie sanft und freundlich, obwohl sie eben doch noch so kalt gewesen war. „Mr. Golden Cloud arbeitet als Ranger. Wegen eines Notfalls hat er sich für eine Woche an eine Station in unserer Nähe versetzen lassen.“ - „Lassen Sie mich raten“, unterbrach Julian den Schulleiter. „Unser Job ist es, ihn gefangen zu nehmen?“ - „Ganz genau“, stimmte Mr. Bend zu. *Aber wie sollen wir das machen?* fragte Fanja schüchtern. „Ihr nehmt an einer seiner Waldführungen teil und lotst ihn danach unauffällig zu einer Wiese in der Nähe, auf der ein Hubschrauber landen wird“, erklärte Mr. Bend. „Und dann bringt ihr ihn dazu, einzusteigen.“ Tarun warf mir einen Blick zu, an dem ich sein Unbehagen erkannte. *Was, wenn er merkt, was wir vorhaben? Oder dass wir Wandler sind?* „Dann müsst ihr ihn gewaltsam zum Hubschrauber bringen“, sagte unser Schulleiter entschieden. „Denkt daran, was er mit der Umwelt macht! Und das als Woodwalker! Es ist unsere Pflicht, dagegen zu kämpfen.“ Ich spürte, wie seine Worte mich mitrissen, mich anstachelten. Wir würden diesem Verbrechen ein Ende machen!

„Ihr als Tripel-Wandler habt die besten Chancen, Carag Golden Cloud zu besiegen“, sagte Mr. Bend. „Julian kennt sich hervorragend mit den Menschen und seiner ersten Gestalt aus. Kayla ist sowohl als Luchs als auch als Falke eine lautlose Spionin. Und Tarun und Fanja sind die besten Kämpfer der Schule. Wenn es euch als Tiger und Wolf nicht gelingt, ihn zu besiegen, könnt ihr immer noch als Kobra und Seeadler...“ - *Aber dann könnte ich doch jemandem wehtun!* Fanja, die sich hinter einem Stuhl versteckt hatte, kam wieder zum Vorschein. Unser Schulleiter verdrehte genervt die Augen. „Du bist ein Raubtier! Also setz gefälligst deine Zähne und Klauen ein!“ Er wandte sich an uns: „Geht nun auf eure Zimmer, bereitet euch vor und packt die wichtigsten Sachen ein. Bei Sonnenaufgang sollt ihr bei der Rangerstation sein.“

Julian stand von seinem Stuhl auf und verließ den Raum. Der Gedanke, mit ihm auf eine Expedition zu gehen, missfiel mir ziemlich. Auch Tarun und Fanja schlüpfen durch die Tür, kurz bevor sie zufiel. Ich wollte ihnen folgen, als ich Mr. Bend sagen hörte: „Kayla? Ich will kurz mit dir reden.“ Angst kroch mir durch den Pelz. Was wollte er von mir? „Ich habe bemerkt, dass du meine Anweisung, sofort zu kommen, missachtet hast. Auch bist du nicht gleich an dein Handy gegangen“, zählte Mr. Bend auf. „Dein Ungehorsam gefällt mir nicht.“ Ich war vor Angst erstarrt und konnte mich nicht bewegen, so als hätte jemand mein Fell in Sekundenkleber getunkt. „Wenn ihr diese Mission ohne Erfolg abschließt...“, sprach der Schulleiter weiter, „wirst du diese Schule verlassen müssen.“ - *Was?*, rief ich, aus meiner Erstarrung gelöst. *Das können sie nicht tun!* - „Doch“, entgegnete Mr. Bend. „Als Schulleiter habe ich sehr wohl das Recht dazu. Und du hast sonst kein Zuhause, also streng dich bei dieser Mission an.“ Offenbar hielt er das Gespräch damit für beendet, denn er drehte sich um und verschwand in ein Nebenzimmer. Entsetzt und allein blieb ich zurück. Wir mussten diesen Auftrag bestehen!

Als ich mein Zimmer betrat, war ich so in Gedanken versunken, dass ich das schwarzhaarige Mädchen auf meinem Bett zunächst gar nicht bemerkte. Erst als sie „Hallo!“ schrie, schreckte ich aus meinen Gedanken auf und wirbelte zu ihr herum. Das Mädchen musste ungefähr so alt sein wie ich, ihre schwarzen Locken reichten ihr bis zum Hals und ihre braunen Augen funkelten vergnügt. „Ich bin Leaf Lewis-Ratana, Delfin und Hörnchen in zweiter und dritter Gestalt“, stellte sie sich vor und verwandelte sich so schnell in ein Rothörnchen, als müsse sie einen Wettbewerb gewinnen. Innerhalb weniger Sekunden kletterte sie auf meinen Kopf und zog an meinen Pinselehren. *Wer bist du?* fragte sie. Ziemlich überwältigt von ihrer Begrüßung schüttelte ich das Hörnchen von meinem Kopf. *Kayla Winters, Luchs und Falke*, antwortete ich knapp, schnappte mir ein paar Klamotten aus dem Kleiderschrank und verwandelte mich zurück in ein Mädchen. „Was machst du hier?“, fragte ich Leaf, die inzwischen an meinen Vorhängen turnte. *Ich bin eben hier angekommen und weil mir niemand mein Zimmer gezeigt hat, dachte ich, ich zieh einfach hier ein.* Verblüfft stellte ich fest, dass sie sich irgendwo her ein Klappbett organisiert und in der Ecke aufgestellt hatte. Ein brauner Koffer lag geöffnet daneben. „Na gut“, stimmte ich zu, „aber ich muss jetzt los“. Ich verließ das Zimmer, ohne mich richtig von Leaf zu verabschieden. Das tat mir zwar leid, aber ich durfte auf keinen Fall wieder zu spät kommen!

Ich traf Fanja, Tarun und Julian vor dem Schultor. Schnell einigten wir uns darauf, dass Fanja und ich in dritter Gestalt fliegen würden, während Tarun und Julian den Bus nahmen. Zwar war Julian in dritter Gestalt ein Graureiher und konnte somit auch fliegen, aber er weigerte sich, mit uns zu kommen. *Wahrscheinlich hat er Angst, im Flug abzustürzen*, flüsterte Fanja mir in den Kopf. Ich musste grinsen. Der sonst so obercoole Julian hatte Angst vorm Fliegen?

Fanja verwandelte sich nun von einer Wölfin in einen Seeadler...zumindest versuchte sie es. Beim ersten Mal bekam sie einen Menschenkopf und beim zweiten Mal hatte der Adler schwarzes Fell. Erst beim dritten Mal klappte es. Auch ich verwandelte mich in meine Falkengestalt. Ich konzentrierte mich, stellte mir vor, wie es wäre, durch die Lüfte zu gleiten und spürte das Verwandlungskribbeln. Schon sprossen Federn aus meinem Körper, ich verformte mich und saß einen Augenblick später als Falke auf meiner Kleidung. Als ich abhob, erfasste mich der Wind und trug mich in Richtung Nationalpark, wo sich auch die Rangerstation befand, auf der Carag Golden Cloud arbeitete. Schließlich landete ich am Rand einer Waldlichtung. Fanja, die einen Stoffbeutel mit unserer Kleidung in den Krallen trug, versteckte sich neben mir in einer Baumkrone. Zum Glück mussten wir nicht lange auf die Jungen warten. Sie hatten sich in Menschengestalt unter die Touristengruppe gemischt, die gerade die Lichtung betrat.

*Passt auf, wir haben einen Plan*, hörten ich Julians Stimme in meinem Kopf. Ich war ein bisschen sauer, dass sie ohne uns einen Plan geschmiedet hatten, aber ich hatte keine Zeit, mich darüber zu ärgern, denn Julian sprach schon weiter: *Tarun, Fanja und ich erzählen Mr. Golden Cloud nach der Führung, dass wir einen Luchs gesehen haben und Kayla zeigt sich. Tarun tut so, als ob er ihr als verrückter Tourist hinterherlaufen würde. Wir gehen ihm nach und lotsen Golden Cloud zum Hubschrauber!* Eigentlich wollte ich protestieren und sagen, dass ihr Plan blöd sei, aber ein besserer fiel mir auch nicht ein. *Na gut*, stimmte ich zu. Nur Fanja wirkte entsetzt: *Ich soll in meiner Menschengestalt mitmachen? - Du schaffst das!*, sagte ich und hoffte, dass Fanja es nicht verkatzte. Wir mussten diese Mission bestehen!

Nachdem Fanja sich verwandelt hatte, ging sie auf wackligen Menschenbeinen zur Touristengruppe, wo Tarun und Julian auf sie warteten. „Willkommen!“, rief in diesem Moment ein großer, blonder Mann, der hinter einem Baum hervorgekommen war. Freundlich blickte er von einem Touristen zum anderen und mir fiel sofort seine starke Wandler-Präsenz auf. Das musste Carag Golden Cloud sein! „Heute erzähle ich euch etwas über Wölfe, Pumas und viele weitere Lebewesen im Wald...“ Enthusiastisch berichtete er über die Artenvielfalt und Besonderheiten des Nationalparks. Dabei rief

er immer wieder dazu auf, die Wälder zu achten und zu schützen. Allmählich begann ich, an Mr. Bends Bericht zu zweifeln. Konnte dieser Mann wirklich ein Umweltschurke sein? War er nicht eher...das Gegenteil? Doch dann fiel mir wieder ein, was mein Schulleiter noch gesagt hatte. Es schien, als würde seine Stimme in meinem Kopf widerhallen: *„Wenn ihr diese Mission ohne Erfolg abschließt, wirst du diese Schule verlassen müssen.“* Nein, das durfte einfach nicht passieren! Ich würde mich zusammenreißen und genau das tun, was Mr. Bend gesagt hatte.

Als Mr. Golden Cloud die Touristen ein paar Stunden später entließ, wusste ich aufgeregt, dass die Zeit für unseren Plan gekommen war. Als Falke beobachtete ich, wie Tarun, Fanja und Julian auf Mr. Golden Cloud zugingen und ihn ansprachen. Aus der Entfernung konnte ich nichts verstehen, also flog ich zu Boden, versteckte mich hinter einem Baum und verwandelte mich in einen Luchs. Auf leisen Pfoten schlich ich mich an die kleine Gruppe heran und sprang mit einem Mal aus dem Unterholz. Die vier Wandler unterbrachen ihr Gespräch und starrten mich staunend an, wobei nur Mr. Golden Cloud wirklich überrascht war. „Wow, ein Luchs!“, rief Tarun und rannte auf mich zu. Blitzschnell drehte ich mich um und verschwand, aber er war mir dicht auf den Fersen (beziehungsweise Pfoten). „Komm zurück“, hörte ich die Stimme des Rangers. Natürlich kamen wir nicht zurück, sondern versteckten uns im Unterholz. Mit meinen feinen Luchsohren hörte ich, wie Golden Cloud, Fanja und Julian immer näherkamen. Golden Cloud ahnte nicht, dass er uns direkt in die Falle tappte. Alles würde gut werden, ich würde auf der Schule bleiben und...in diesem Moment fing Fanja an zu reden.

„Ich hätte nie gedacht, dass ich mal einen Luchs aus der Nähe sehen würde“, schwärmte sie. „Das ist so kühl!“ Verzweifelt wechselten Tarun und ich einen Blick. Fanja war als Tier aufgewachsen und benutzte das Wort „cool“ deshalb immer falsch! Hoffentlich hörte sie jetzt auf zu reden. Aber wir konnten sie nicht stoppen, denn sie plapperte schon weiter: „Ihr Vortrag war echt luftberaubend. Zu katzig, dass so viele Tiere bedroht sind.“ Oh nein! Weil sie eine Wölfin war, benutzte sie „katzig“ als Schimpfwort. Aber Mr. Golden Eye offenbar nicht. Irritiert blickte er sie an, bevor er vorsichtig fragte: „Seid ihr...Wandler?“ Verzweiflung und Angst stieg in mir hoch. Er hatte uns durchschaut. Die Mission war gescheitert. Doch in diesem Moment fiel mir ein, dass ich noch eine Möglichkeit hatte.

Die Möglichkeit lautete: Angriff! Ich sprang von hinten auf Golden Clouds Rücken und riss ihn fast zu Boden. Er schrie auf, aber verwandelte sich in der gleichen Sekunde. Ich fiel von seinem Rücken, drehte mich in der Luft und landete auf meinen Pfoten. Das war der Moment, in dem ich realisierte, dass ich einem ausgewachsenen Puma gegenüberstand. Einen Augenblick erstarrte ich. *Was wollt ihr von mir?*, fragte Golden Cloud. *Warum hast du mich angegriffen? Können wir darüber reden? - Nein!* Ich wusste nicht, ob ich ihm oder mir selbst antwortete, aber ich durfte nicht reden. Ich musste kämpfen! Also sprang ich mit ausgefahrenen Krallen auf ihn zu und versuchte, ihn am Nacken zu beißen. Das Problem bestand darin, dass er ein Puma war und ich ein Luchs, also viel kleiner als er. Noch dazu war er viel stärker. Als ich zum zweiten Mal auf seinem Rücken landete, warf er mich mit einem Ruck ab. Ich prallte an einem Baum ab und landete etwas benommen auf der Erde. Mein Rücken tat ziemlich weh, aber noch mehr schmerzte es mich, dass ich versagt hatte. Golden Cloud trat auf mich zu und Besorgnis lag in seiner Gedankenstimme: *Hast du dir wehgetan? Tut mir leid, aber warum hast du mich angegriffen?* Während Golden Cloud redete, verwandelte sich Tarun hinter seinem Rücken in eine Kobra und glitt auf Golden Cloud zu. Wahrscheinlich spürte Golden Cloud Taruns Wandler-Präsenz, denn er wirbelte herum und versuchte, ihn mit einem Prankenschlag zu erwischen. Aber Tarun wich dem Schlag aus und kam dem Puma immer näher. Er drängte ihn in die Richtung, wo der Hubschrauber stand! Aber offenbar unterschätzte Tarun seinen Gegner, denn als er ihm zu nah kam, sprang Golden Cloud auf ihn zu und drückte ihn zu Boden. Als Schlange unter den Pranken eines Pumas war es wahrscheinlich nicht besonders angenehm, denn ich hörte Tarun in Gedanken aufkeuchen.

Schnell versuchte ich, eine Lösung zu finden, aber offenbar war die Situation ausweglos. Ich lag am Boden, Fanja war aus Panik weggelaufen und Julian hatte sich hinter einem Baum versteckt und kramte in unserem Stoffbeutel herum. Wie konnten wir diese Situation nur bewältigen? In diesem Moment stieß ein Seeadler auf den Puma hinab und zerrte ihn von Tarun weg. Fanja! Diese Chance nutzte Tarun, verwandelte sich in einen Tiger und griff Golden Cloud an. Fassungslos versuchte Golden Cloud, sich zu wehren, aber er war völlig überwältigt. *Ein Tripel-Wandler!*, stieß er hervor. Dann startete er einen Gegenangriff und sprang auf Tarun zu. Aber Tarun duckte sich und Golden Cloud flog auf einen Baum zu. Er federte daran ab und warf sich auf Taruns Rücken. Die beiden rollten ineinander verbissen über den Boden. Obwohl Tarun sich tapfer schlug, gewann Golden Cloud schließlich die Oberhand. In dem Moment, in dem der Puma den Tiger zu Boden drückte, landete ein Pfeil in seiner Schulter. Er zuckte zusammen und drehte sich verwundert um, aber es war schon zu spät. Der Betäubungspfeil erzielte seine Wirkung, bevor Golden Cloud ihn abziehen konnte. Der Puma kippte um und lag wie tot auf der Lichtung. Ich sah Julian hinter dem Baum hervorkommen und in seiner Hand hielt er...ein Blasrohr! Ob ich wollte oder nicht, in diesem Augenblick war ich ihm dankbar. Schnell machten wir aus, dass Julian und Fanja den Puma zum Hubschrauber bringen würden, während ich den verletzten Tarun zur Schule zurückbrachte. Zur Schule, die immer noch mein Zuhause war!

Als ich Tarun in der Krankenstation abgeliefert hatte, ging ich in mein Zimmer und ließ mich auf mein Bett fallen. Erst jetzt bemerkte ich, wie erschöpft ich war. Ich musste mich unbedingt ausruhen. Aber in diesem Moment riss Leaf die Tür auf. „Ah, du bist zurück“, sagte sie munter und ließ sich neben mir auf mein Bett fallen. Dann bemerkte sie meinen Gesichtsausdruck. „Unterricht?“, fragte sie mitfühlend. „Sonderauftrag“, entgegnete ich und auf einmal hatte ich den Wunsch, jemandem zu erzählen, was passiert war. Also berichtete ich und Leaf hörte mir aufmerksam zu. Aber als ich das erste Mal Carag Golden Cloud erwähnte, unterbrach sie mich: „Hast du eben Carag Golden Cloud gesagt? Er ist mein Patenonkel und der beste Freund meiner Mutter Holly. Und er arbeitet für den Rat, also ist er der letzte, der die Umwelt vergiften würde!“ - „Mr. Bend hat gesagt...“, fing ich an, aber Leaf unterbrach mich schon wieder: „Mr. Bends Geschichte ist eine wurmstiche Nuss wert! Glaub mir, Carag würde so etwas nie machen!“ Ich spürte, wie sie mich mit ihrer Überzeugtheit ansteckte. „Okay“, antwortete ich. „Angenommen, er ist unschuldig. Wie sollen wir das beweisen? Und würde Mr. Bend uns überhaupt glauben?“ - „Erstmal sollten wir mit Carag sprechen“, schlug Leaf vor. „Dafür müssen wir einfach nur in den Keller einbrechen“. Einfach nur in den Keller einbrechen? Leafs Entschlossenheit verblüffte mich sehr. „Wieso weißt du, dass Golden Cloud im Keller eingesperrt ist?“, fragte ich sie. Aber Leaf verdrehte nur die Augen. „Wo würdest du ihn denn sonst einsperren? Los, lass uns einen Puma befreien!“

Der Keller war feucht, kalt und vor allem stockfinster, aber meine Augen hatten sich schon bald an die Dunkelheit gewöhnt. Ich sah, dass in der Ecke ein großer Käfig stand, in dem ein Fellhügel lag. Das musste Carag Golden Cloud sein! Ob er noch betäubt war? Meine Frage beantwortete sich von selbst, als der Puma den Kopf hob. Dann erkannte er uns. *Leaf, bist du das? Was machst du hier?* - „Na, dich befreien!“, sagte Leaf und lief auf den Käfig zu. *Du musst fliehen!*, sagte der Puma und blickte Leaf eindringlich an. *Jemand hat mich entführt, und...* Sein Blick fiel auf mich, und ich merkte, dass er mich wiedererkannte. „Mr. Bend hat gesagt, dass Sie ein Umweltschurke sind“, versuchte ich mich zu rechtfertigen. *Mr. Bend?* Carag klang alarmiert. In diesem Moment öffnete sich die Tür. Gleißendes Licht drang in den Keller, deshalb sahen wir die Gestalt, die in der Tür stand nur als schwarzen Schatten. Ich wusste allerdings sofort, wer es war. Aber offenbar erkannte auch Carag die Gestalt, denn er keuchte auf: *Diablo!*